ob sich etwa ein Fremder unter uns eingeschlichen hat. Bei diesen Worten gerieth der Dieb in die größte Verlegenheit; aber da er glücklicher Weise ein Strick bemerkte, der von der Decke des Zimmers herabhing, so faßte er diesen und hielt sich daran in der Luft schwebend, während die Blinden die Thür verschlossen, im Zimmer die Runde machten und überall mit ihren Stöcken herumfühlten. Als dies geschehen war, und sie ihre Plätze wieder eingenommen hatten, verließ er den Strick und setzte sich ganz leise neben meinen Bruder, welcher in der Meinung, er sei mit den Blinden allein, zu ihnen sagte: „Brüder, da ihr mich zum Verwahrer des Geldes gemacht habt, welches wir alle drei seither eingenommen haben, so will ich euch zeigen, daß ich dies in mich gesetzte Vertrauen nicht unwürdig bin; ihr wißt, daß wir bei dem letzten Zusammenrechnen 10,000 Drachmen hatten, und sie in 10 Säcke vertheilten; ich werde euch jetzt zeigen, daß ich nicht das mindeste davon angerührt habe.“ Indem er dies sagte, fuhr er mit der Hand seitwärts unter den alten Lumpenkram, zog einen Sack nach dem andern hervor, gab sie seinen Mitgenossen, und fuhr dann fort: „da sind sie; ihr könnt aus ihrer Schwere schließen, daß sie noch ganz voll sind, oder wenn ihr wollt, so wollen wir es nachzählen.“ Da seine Kameraden ihm antworteten, daß sie sich völlig auf ihn verließen, öffnete er einen von den Säcken und zog 10 Drachmen heraus, die beiden übrigen Blinden zogen ein jeder eben so viel heraus.

Mein Bruder stellte hierauf die Säcke an ihren Ort, worauf einer der Blinden zu ihm sagte, es sei gar nicht nöthig, daß er an dem heutigen Tage noch etwas zu dem Abendessen ausgäbe, da er durch die Mildthätigkeit guter Leute für sie alle drei genug zu essen bekommen hätte. Zugleich zog er aus seinem Bettelsack Brod, Käse und einige Früchte hervor, legte dies alles auf den Tisch, und sie fingen sodann an zu essen. Der Dieb, der meinem Bruder zur Rechten saß, suchte sich das Beste aus, und aß mit ihnen; allein wie behutsam er auch immer war, kein Geräusch zu machen, so hörte ihn Bukeibik dennoch kauen, und rief zugleich aus: „Wir sind verloren! ein Fremder ist unter uns.“ Mit diesen Worten streckte er die Hand aus, ergriff den Dieb beim Arme und warf sich auf ihn, indem er „Dieb! Dieb!“ rief, und ihm derbe Schläge mit der Faust versetzte. Die andern Blinden fingen ebenfalls an zu schreien und auf den Dieb loszuschlagen, der seinerseits sich auf die bestmöglichste Art vertheidigte, da er sehr stark und beherzt war, und den Vortheil hatte, sehen zu können, wohin er seine Schläge richtete, so theilte er bald dem einen, bald dem andern, sehr derbe aus, so oft es nur anging, und

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00002479